

## Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

|                               |                                                                      |
|-------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| <b>Vorhabentitel:</b>         | <b>Erhebung Drogenkonsumräume</b>                                    |
| <b>Schlüsselbegriffe:</b>     | <b>Drogenkonsumräume, Schadensminderung</b>                          |
| <b>Ausführende Stelle(n):</b> | <b>Deutsche Aidshilfe e.V., Institut für Therapieforschung (IFT)</b> |
| <b>Projektleitung:</b>        | <b>Dirk Schäffer</b>                                                 |
| <b>Laufzeit:</b>              | <b>01.02.2026 - 30.04.2026</b>                                       |
| <b>Gesamtfördermittel:</b>    | <b>11.895,00 €</b>                                                   |

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## **1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele**

Drogenkonsumräume sind staatlich oder von sozialen Trägern betriebene Einrichtungen, in denen Menschen illegale Drogen unter hygienischen und überwachten Bedingungen konsumieren können. Sie sollen einen voraussetzungslosen Zugang für Menschen bieten die täglich oder wiederkehrend illegale Substanzen konsumieren. Das Ziel ist die Vermeidung von Infektionserkrankungen sowie die Vermeidung von Drogentodesfällen, sowie die Vermittlung in weiterführende Angebote. Es gibt in Deutschland keine bundesweite Erhebung z. B. zur Reichweite, den konsumierten Substanzen, Drogentodesfällen, die alle Einrichtungen einbezieht. Um diese Lücke zu schließen und mittelfristig Veränderungen z. B. bei Konsumformen oder konsumierten Substanzen feststellen zu können, hat die Deutsche Aidshilfe in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Drogenkonsumräume und dem Institut für Therapieforchung einen Fragebogen pilotiert. Auf dieser Grundlage soll der Fragebogen weiterentwickelt werden. Ziel ist es Daten des Jahres 2024 zu allen relevanten Bereichen zu erheben und auszuwerten. Neben dem nationalen Erkenntnisgewinn zur Wirkung, Reichweite und zu Veränderungen bei Konsumformen und konsumierten Substanzen würden ebenso Daten für die EUDA aus Deutschland vorliegen.

## **2. Durchführung, Methodik**

Die vorliegende Erhebung dient einer umfassenden Bestandsaufnahme aller in Deutschland betriebenen DKR. Nachdem bereits im Jahr 2024 eine bundesweite Dokumentation in Zusammenarbeit des IFT Institut für Therapieforchung, Deutscher Aidshilfe und der Arbeitsgemeinschaft der Drogenkonsumräume als Pilot erschienen war (Bergmann et al., 2024), sollen zum einen die Daten mit dieser Erhebung fortgeschrieben werden. Zum anderen wurde, um ein noch detaillierteres Bild zeichnen zu können, die Erhebung des Vorjahres um weitere Fragen ergänzt (z. B. Geschlechts- und Altersverteilung, Schnelltests), sowie Fragen erweitert bzw. verfeinert (z. B. separate Erhebung zu Beratungen/Vermittlungen sowie Safer-Use-Beratungen).

Zu diesem Zweck lud die Deutsche Aidshilfe alle 33 deutschen DKR, die im Jahr 2024 zumindest zeitweise betrieben wurden, zur Teilnahme ein. Insgesamt beteiligten sich 32 der 33 DKR an der Erhebung (Rücklaufquote (96,7 %)). Für den fehlenden DKR wurden behelfsmäßig die Zahlen aus dem Vorjahr übernommen („imputiert“). Dies führt zwangsweise zu leichten Verzerrungen bzw. Ungenauigkeiten. Allerdings sind diese als gering einzuschätzen, da es sich beim fehlenden DKR um eine kleinere Einrichtung handelte, deren Zahlen für die bundesweite Auswertung weniger stark ins Gewicht fallen. Der Online-Fragebogen wurde mit dem Online-Survey-Tool SoSci programmiert, die Auswertungen in Microsoft Excel vorgenommen. Statt des Mittelwerts wurde der Median benutzt. Das ist der Wert, der genau in der Mitte einer Datenreihe liegt, die nach ihrer Größe sortiert ist.

### 3. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Die teilnehmenden DKR verfügten im Jahr 2024 über insgesamt 363 Konsumplätze, wobei es geringfügig mehr Plätze gab, die ausschließlich für den inhalativen Konsum bestimmt waren (41,1 %) als Plätze für ausschließlich i.v. Konsum (40 %). Die übrigen Plätze waren flexibel nutzbar. Im Mittel haben DKR 49 Stunden pro Woche geöffnet.

Insgesamt zählten die 33 teilnehmenden DKR knapp 21.500 unterschiedliche Nutzer und Nutzerinnen, von denen 82,9 % männlich waren. Knapp über 70 % der Nutzer und Nutzerinnen waren zwischen 36 und 55 Jahren alt. Die DKR registrierten knapp 850.000 Konsumvorgänge. Hierbei gab es 750 Notfälle, aber keinen Todesfall nach der Nutzung eines DKR. Mit einem Anteil von knapp 50 % entfielen weiterhin die meisten Konsumvorgänge auf Opioide, wobei hier Heroin den mit Abstand größten Anteil hatte. Crack wies einen Anteil von circa 24 % aller Konsumvorgänge in den DKR auf, Kokain einen Anteil von knapp 12 %. Ein Cocktail aus Kokain/Crack und Opioiden wurde in etwa 13 % der Vorgänge registriert. Der Konsum von Amphetaminen, Benzodiazepinen sowie weiterer Substanzen oder Substanzkombinationen spielte eine untergeordnete Rolle.

Die häufigste Konsumform war der inhalative Konsum, auf den beinahe 60 % der Konsumvorgänge entfielen. Hierauf folgte mit etwa 34 % der intravenöse Konsum und mit deutlichem Abstand (knapp 3 %) der nasale Konsum.

Von 33 DKR konnten nur 19 Angaben zu Beratungen und Vermittlungen machen. Diese 19 DKR boten im Jahr 2024 circa 52.000 Beratungen oder Vermittlungen in weiterführende Angebote an, sowie gut 70.000 Safer-Use-Hinweise. Diese Zahlen umfassen die Angebote sowohl direkt im DKR als auch im angeschlossenen Kontaktcafé, sofern vorhanden. Bei den Ergebnissen ist zu berücksichtigen, dass es sich hier um Durchschnittswerte über alle 33 teilnehmenden DKR handelt. Die Unterschiede bei den Konsumvorgängen, Konsumplätzen sowie Anzahl Beratungen und Vermittlungen waren zwischen den einzelnen DKR zum Teil sehr groß.

Drogenkonsumräume verhindern Drogentodesfälle bei einer vulnerablen Gruppe von Nutzer\*innen. Wie bereits im Jahr 2023 war auch im Jahr 2024 kein Todesfall nach dem Konsum illegaler Substanzen zu verzeichnen. Im Hinblick auf das hohe Niveau von drogenbedingten Todesfällen mit mehr als 2.000 Fällen in den Jahren 2023 und 2024 und auf Grundlage der zwar schwachen, aber durchweg positiven Evidenz für mögliche Effekte auf die Reduktion der Mortalität von Drogenkonsumierenden (vgl. EUDA, 2026) sollte überlegt werden, ob ein konsequenter Ausbau dieser Einrichtungen auch in jenen Bundesländern, die bisher nicht über solche Einrichtungen verfügen, die Zahl der drogenbedingten Todesfälle zumindest in dieser vulnerablen Gruppe reduzieren könnte.

Auch wenn keine abschließende Evidenz zur Vermeidung oder Reduzierung von HIV und Hepatitiden durch die Nutzung von DKR vorliegen (Palmateer et al., 2022), legt diese konsequente Vergabe von Konsumutensilien und das Verbot der gemeinsamen Nutzung von Utensilien in DKR nahe, dass DKR einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von HIV und Hepatitis-Neuinfektionen leisten. In

Anbetracht der hohen und in den letzten Jahren steigenden Zahl von HIV-Neuinfektionen (Robert Koch-Institut, 2025) und der hohen Belastung durch Hepatitis-C-Infektionen unter Menschen mit injizierendem Drogengebrauch könnte eine Ausweitung dieser Angebote die Infektionsprophylaxe fördern.

Die Daten dieser Erhebung zeigen, dass lediglich 4 % der Nutzer\*innen unter 25 Jahre alt sind. Junge Konsument\*innen, die illegale Substanzen konsumieren, scheinen aktuell mit DKR also nur sehr eingeschränkt erreicht zu werden. Insbesondere vor dem Hintergrund steigender Zahlen drogenbedingter Todesfälle unter den unter-30-Jährigen (Der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, 2025) sowie z. B. eines beobachtbaren Anstiegs an jüngeren Personen, die aufgrund des Konsums von Opioiden in der stationären Rehabilitation aufgenommen werden (Bergmann et al., 2026), sollte diskutiert werden, wie die Angebote von DKR attraktiver für junge Konsumenten und Konsumentinnen gestaltet werden können.

Insgesamt wurde in den vergangenen Jahren ein Rückgang des i. v.-Konsums in den DKR registriert. Beispielsweise stieg der Anteil des nicht-intravenösen Konsums in den Frankfurter DKR zwischen 2013 und 2023 von 5 % auf 34 % (Stöver et al., 2024). In den zwölf DKR in Nordrhein-Westfalen stieg der inhalative Konsum zwischen 2018 und 2024 von 52 % auf 73 % (Pauly & Jeschky, 2025). Diese Entwicklung ist zum Teil auch dem steigenden Crack-Konsum geschuldet. Ein weiterer Ausbau von Rauchplätzen wäre vor diesem Hintergrund essenziell.

Veränderungen z.B. bei erreichten Personen, den konsumierten Substanzen und Konsumformen sind vom Pilot 2023 zur Erhebung 2024 punktuell sichtbar. Die Aussagekraft kann mit nachfolgenden Erhebungen deutlich gesteigert werden und wichtige Hinweise auch zu Marktveränderungen geben.

Daher wird eine Fortführung der Erhebung unbedingt empfohlen. Um den zusätzlichen Aufwand für die Betreiber von Drogenkonsumräumen einzugrenzen, könnte auch eine Erhebung alle 2 Jahre aussagekräftige Daten generieren. Da mit der aktuellen Erhebung die Daten aus 2024 ausgewertet wurden, könnten mit einer weiteren Erhebung zum Beginn des Jahres 2027 Daten aus 2026 erhoben und ausgewertet werden.

#### **4. Gender-Mainstreaming**

Der Anteil drogengebrauchender Frauen, die die Angebote von DKR nutzen lag 2024 bei 16,9 %. Frauen müssen oft andere Barrieren überwinden als Männer (z.B. Angst vor Sorgerechtsverlust, Stigmatisierung, Betreuungspflichten, Gewalterfahrungen). Es sollten vermehrt gendersensible Ansätze konzipiert werden um mehr Frauen zu erreichen.

#### **5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG**

Die Ergebnisse des Projektes werden auf der Internetseite des BMG veröffentlicht und in weitere Gremien berichtet, womit eine breite Kommunikation der Ergebnisse an die relevanten Akteure sichergestellt wird. Das BMG wird prüfen, inwieweit eine regelmäßige Erhebung der Daten unterstützt werden kann.

## 6. Verwendete Literatur

- Bergmann, H., Neumeier, E., Schäffer, D., Kuban, M. (2024). Drogenkonsumräume in Deutschland 2023. DBDD: München & DAH: Berlin. URL: [https://www.dbdd.de/fileadmin/user\\_upload/dbdd/05\\_Publikationen/Diverse/IFT\\_DAH\\_BAG-DKR\\_2024-Drogenkonsumräume\\_in\\_Deutschland\\_2023.pdf](https://www.dbdd.de/fileadmin/user_upload/dbdd/05_Publikationen/Diverse/IFT_DAH_BAG-DKR_2024-Drogenkonsumräume_in_Deutschland_2023.pdf).
- Palmateer N. et al. (2022). Interventions to prevent HIV and Hepatitis C among people who inject drugs: Latest evidence of effectiveness from a systematic review (2011 to 2020). International Journal of Drug Policy (109), 103872. DOI: [10.1016/j.drugpo.2022.103872](https://doi.org/10.1016/j.drugpo.2022.103872).
- Pauly, A. & Jeschky, K. (2025). Jahresbericht 2024 Drogenkonsumräume in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf: Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW. URL: [https://suchtkooperation.nrw/fileadmin/user\\_upload/DKR-Bericht-2025.pdf](https://suchtkooperation.nrw/fileadmin/user_upload/DKR-Bericht-2025.pdf)
- Robert Koch-Institut (2025). Schätzung der Anzahl der HIV-Neuinfektionen im Jahr 2024 sowie der Gesamtzahl der Menschen, die Ende 2024 mit HIV in Deutschland leben. In: Epidemiologisches Bulletin (47), S. 3- 20. Berlin: Robert Koch-Institut. DOI: [10.25646/13562](https://doi.org/10.25646/13562).
- Stöver, H., Werse, B., & Förster, S. (2024). Drogenkonsumraum-Dokumentation – Auswertung der Daten der vier Frankfurter Drogenkonsumräume. Jahresbericht 2023. Frankfurt am Main: Institut für Suchtforschung. URL: [https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/ISFF/Jahresbericht 2023 Konsumraeume.pdf](https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/ISFF/Jahresbericht_2023_Konsumraeume.pdf).